

## Corona und die Folgen – erzählen Sie Ihre Geschichte

Angst ist zwar bekanntlich kein guter Ratgeber, aber Sorglosigkeit ist es angesichts dieses gefährlichen Virus auch nicht. Die Sonne scheint und wir können nicht einfach ins Grüne fahren und picknicken. Viel schlimmer aber: Viele Menschen in Pflegeheimen sehnen sich nach Besuch, doch der muss in diesen Tagen zu Hause bleiben.

Menschliche Nähe ist für uns alle wichtig, ein Grundbedürfnis. Und doch sind die Maßnahmen richtig: So schwer es uns auch fällt, wir

müssen Abstand halten, um uns selbst und andere zu schützen. Wir müssen uns an den Anblick oder gar das Tragen eines Mundschutzes gewöhnen, wie ungewohnt für uns das auch sein mag. Wir müssen hinnehmen, dass wir Freunde zwar anrufen, uns aber nicht mit ihnen treffen können.

Wie gut oder schlecht gelingt Ihnen das? Was haben Sie, nicht nur an Ostern, schmerzlich vermisst? Welche Sorgen und Nöte haben Sie im Zusammenhang mit Corona?

Der SoVD NRW ist ein Ver-

band, der Gemeinschaft lebt und in der jede\*r zu Wort kommen darf. Zögern Sie also nicht und melden Sie sich bei Dr. Michael Spörke (Leiter Abteilung Sozialpolitik), gerne per E-Mail: m.spoerke@sovd-nrw.de oder telefonisch unter Tel.: 0211/386 03 13, oder bei Matthias Veit (Landespressesprecher), E-Mail: m.veit@sovd-nrw.de oder Tel.: 0211/386 03 14.

Wir freuen uns auf Ihren Standpunkt und ihre ganz persönliche Geschichte rund um „Corona und die Folgen“.



### Editorial

## In Zeiten von Corona – die politische Lage

**Liebe Mitglieder,  
Kolleg\*innen und Freunde,**



**Franz Schrewe**

wir leben in unruhigen Zeiten und das ist wirklich keine Floskel: Die Ausbreitung des gefährlichen Coronavirus (COVID-19) hat für die ganze Welt massive und dramatische Folgen – und das in nahezu jeder Hinsicht. Tausende Menschen sind bereits gestorben und wir wissen nicht, welche Ausmaße diese Krise noch nehmen wird. Die Sorge und die Verunsicherung sind entsprechend groß. Werde ich mich anstecken? Ist meine wirtschaftliche Existenz bedroht? Wann dürfen wir uns wieder mit Freunden in Gemeinschaft treffen, Familienfeste feiern?

Liebe Leserinnen und Leser, Corona stellt uns alle vor riesige Herausforderungen. Daher sind auch wir im SoVD Nordrhein-Westfalen im Krisenmodus und haben einen besonderen Blick auf die politischen Entwicklungen in unserem Land. Es wäre der Situation absolut nicht angemessen, nun zu sagen: Wir haben das alles so kommen sehen. So ist es natürlich nicht. Und doch werden nun Missstände deutlich, auf die wir seit Langem hinweisen: die Kommerzialisierung unseres Gesundheitswesens mit Fallpauschalen, der enorme Wettbewerb und der Kostendruck, die Ressourcenverknappung, Sparvorgaben und Produktionsverlagerungen ins Ausland, eine Unterfinanzierung im Bereich der Pflege, mangelnde Attraktivität dieses Berufszweigs durch zu schlechte Bezahlung und zu hohe Arbeitsbelastung – das alles rächt sich jetzt bitter. Notwendige Artikel wie ein Mundschutz werden zum Spekulationsobjekt, das zu Wucherpreisen Absatz findet. Das alles zeigt: die medizinische Versorgung der Menschen ist ein Bereich, in dem wir nicht „auf Kante nähen“ dürfen.

Die vielen Ärztinnen und Ärzte, die Pflegekräfte, die in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen arbeiten – sie alle leisten großartige Arbeit am Menschen und arbeiten in Zeiten von Corona am Limit und darüber hinaus. Wir alle werden Lehren daraus ziehen und unser Gesundheitswesen neu aufstellen müssen. Applaus für die Pflegekräfte als Wertschätzung reicht nicht. Wenn wir wollen, dass sich die junge Generation für diesen Berufszweig interessiert, dann muss sich diese Wertschätzung auch am Gehalt ablesen lassen können.

Die Krise ist immer noch akut – und der Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen, noch lange nicht gekommen. Doch schon jetzt merken wir, dass wir ein ganz wichtiges Prinzip in unserem Land viel zu lang vernachlässigt haben. Das Prinzip der Solidarität. Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt – sie erfahren zurzeit eine Renaissance und die war verdammt nötig. Wir dürfen uns durch nichts und niemanden auseinanderdividieren lassen, sondern müssen zusammenstehen, füreinander da sein. Manche Menschen haben erst jetzt ihre Nachbarn entdeckt und kennengelernt, neue Freundschaften geschlossen oder mal wieder zum guten alten Telefon gegriffen, um alte Freundschaften neu zu beleben. Junge Menschen bieten älteren an, für sie einkaufen zu gehen oder den Hund auszuführen.

Aus all diesen Dingen können wir, wie ich finde, auch Hoffnung schöpfen für die Zeit nach Corona. Denn auch das ist keine Floskel: die Zeit nach dieser Krise, sie wird eine andere sein.

Blieben Sie gesund!

**Herzlichst,  
Ihr Franz Schrewe  
1. Landesvorsitzender**

### SoVD-Jugend wählt neuen Vorstand und Delegierte für die Bundesjugendkonferenz

## Ein neues Gesicht im Vorstand

**Viele bekannte, aber auch ein neues Gesicht wurden am 7. März in die neue Landesjugendleitung der SoVD-Jugend in NRW gewählt. Sprecherin Janna Ahrens, ihr Stellvertreter Andreas Hupe sowie Marcel Hüppe und Benjamin Stoiber in ihrer Rolle als Beisitzer wurden in ihrem Amt bestätigt und erneut gewählt. Neu in das Amt der Beisitzerin wurde Sarah Dehn gewählt. Damit besteht die neue Landesjugendleitung aus fünf Personen.**

Gerda Müller, stellvertretende Landesvorsitzende des SoVD NRW, und Bundesjugendvorsitzender Sebastian Freese richteten Grußworte an die Anwesenden. Während Gerda Müller die große Bedeutung der Jugend als Zukunft des SoVD in ihrem Grußwort betonte und für eine offene und produktive Kommunikation zwischen Jugend und Landesvorstand warb, nutzte Sebastian Freese die Gelegenheit, um auf die bisher unzureichende Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hinzuweisen. Zudem lud er die Mitglieder der Jugend aus NRW ein, an den bundesweiten Aktionen der SoVD-Jugend, wie dem

Inklusionslauf und der Bundesjugendkonferenz im September, teilzunehmen, was die Landesjugend dankend annahm.

Anschließend wählten die Teilnehmer\*innen der Konferenz Janna Ahrens, Sarah Dehn, Marcel Hüppe und Benjamin Stoiber als Delegierte für die Bundesjugendkonferenz. Andreas Hupe nimmt in seiner Rolle als Schatzmeister der Bundesjugend ebenfalls an der Bundesjugendkonferenz im September teil. Mit drei verabschiedeten Anträgen, in denen die Landesjugend bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum, barrierefreie Supermärkte und sonstige Läden sowie barrierefreien und bezahlbaren Öffentlichen Personennahverkehr fordert, wird die Delegation der Landesjugend NRW auch inhaltlich einen Impuls in Berlin setzen.

In der SoVD-Jugend NRW engagieren sich junge behinderte und nicht behinderte Menschen selbstständig für ihre gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen. Durch Freizeitangebote soll ein Raum für gemeinsame Erlebnisse geschaffen werden, während im Rahmen von Aktionstagen oder Projekten auch soziale,



Fotos: Hubert Hüppe

### Der neu gewählte Vorstand.

politische und gesellschaftliche Themen und Forderungen angesprochen werden. Vom 6. bis 7. Juni findet beispielsweise ein Ausflug mit Übernachtung nach Den Haag, dem Sitz des Internationalen Gerichtshofes, statt. Am 5. September plant die Landesjugend einen Ausflug ins Schokoladenmuseum in Köln. Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahre im SoVD NRW sind eingeladen, sich an den Veranstaltungen zu beteiligen und die Inhalte der SoVD-Jugend mitzuprägen.

Infos zur SoVD-Jugend gibt es auch auf der Homepage unter: www.sovd-nrw.de/lv-nrw/ unser-sovd/sovd-jugend.



Die Teilnehmer\*innen der Landesjugendkonferenz.